

## Endmoränenlandschaft Aadorf - Aawangen

Inaktives, natürliches Geotop vom Typ **Geomorphologie & Landschaftsgeschichte**

**Standortgemeinde(n):**

Aadorf, (Aawangen, Wittenwil)

**Schwerpunktkoordinaten:**

710'500 / 263'000 / 500-535

**LK25 - Blatt Nr.:** 1073

**Ausdehnung :** ca. 4km<sup>2</sup>

**Parzelle(n):** Diverse

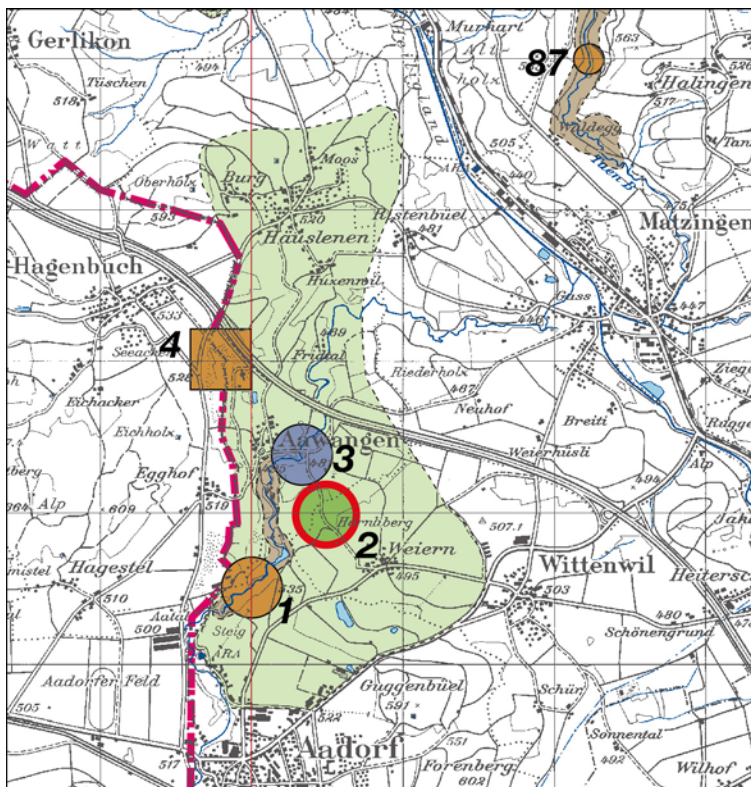
**Zonenplan:** Gemischtes Gebiet mit Baugebieten, Abbauzonen, Landwirtschaft, Wald, Naturschutz

**Bearbeitung / Objektgeschichte:**

Aufnahme und Dokumentation 1997 durch O. Keller und H. Naef; diverse Nachbearbeitungen, Feldbesuche und Exkursionen; Gesamtüberarbeitung April 2006

**Feldarbeiten:** Juni 1997, 2001, 05/06

**Kartenausschnitt:** Geotopkarte 1:50'000



### Kurzbeschreibung / Geologie

Vollständig erhaltene glaziale Serie des Stein am Rhein-Stadiums, einmalig markant für die ganze Ostschweiz; Zungenbecken mit typischer Grundmoränenlandschaft zwischen Matzingen und Aawangen; mächtiger Wallmoränenkranz bogenförmig zwischen die Molassehöhen bei Burg (NW Häuslenen), Guggenbüel (NE Aadorf) und Heidelberg (S Wängi) eingelegt; ausgedehnte Sander: Hochsander E Aadorf, Flachsander W Aadorf.  
Abgrenzung: Endmoräne entlang Kantonsgrenze inkl. anschliessender Teil des Zungenbeckens. Durch Kiesabbau und Auffüllungen teilweise stark anthropogen überprägte Naturlandschaft.

Etlche gute Einblicke durch Aufschlüsse dank Kiesabbau, von der Wallmoräne bis in den Flachsander; gut dokumentiert in der Literatur (Schindler et al. 1978). Auffällige Abflussumkehr, indem die Lützel durch das einstige Hauptgletschertor den Weg zurück ins Zungenbecken gefunden hat (Krayss & Keller 1994). Naturnahes erosiv dynamisches Flüsschen (Geotop Nr.1: Lützel). Gebietsweise deutlich umgestaltet durch Kiesabbau; viele künstliche Aufschlüsse, teilweise durch Auffüllung bereits wieder verschwunden (vergl. Geotop Nr. 4: Abbaugelände Egg, direkt neben der Autobahn)

### Erwägung

Gut untersuchte Glaziallandschaft mit nutzbaren Grundwasservorkommen und bedeutenden Kiesabbaugebieten. Vielfältige Aufschlüsse, gut erschlossen und zugänglich. Naherholungsgebiet, deshalb pädagogisch wertvoll. Gutes Beispiel für das vielfältige Konfliktpotential zwischen Naturlandschaft, Grundwasservorkommen, Kiesabbau, Landwirtschaft und übriger zivilisatorischer Nutzung (siehe Bericht ARP 1996b).

### Literaturhinweise

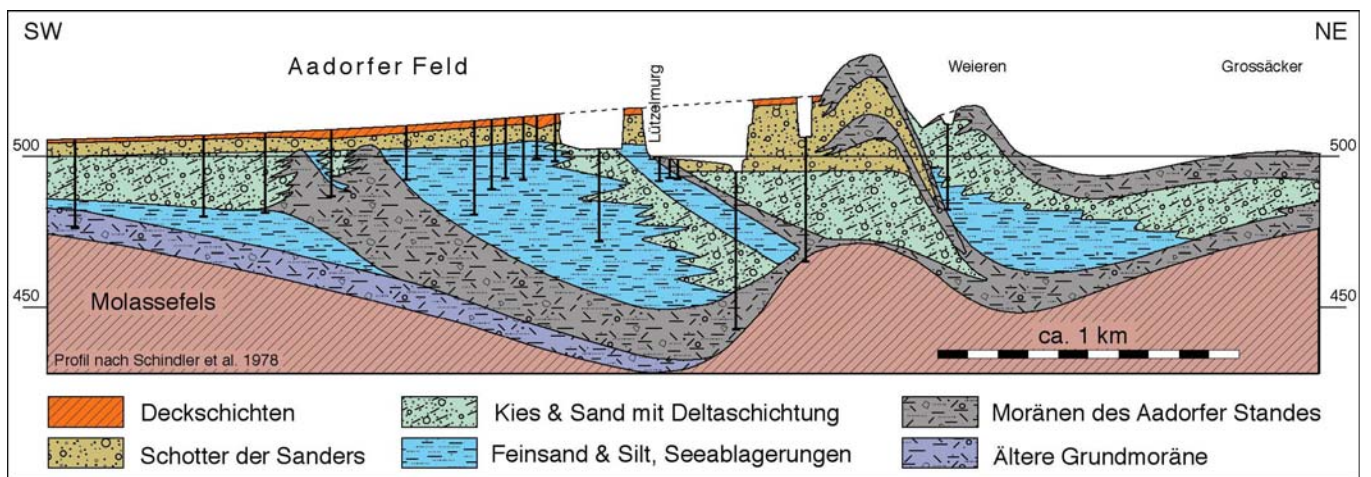
Schindler et al. 1978; Hofmann 1988, 1993; ARP 1996b; Krayss & Keller 1994; Bolz 1984; Jäckli & Schindler 1986; Frank 2003; Hipp & Naef 2000; Hipp 2003

### Dokumentation beim Amt für Raumplanung

Grundlagenbericht ARP 1996b; Schindler et al. 1978; Geokarte 1:12'500 (Manuskript); diverse Separata, Kopien aus Hipp 2003 und Frank 2003. Weitere Dokumente bei den kantonalen Objekten 1, 3 und 4, die alle innerhalb des Perimeters von Geotop 2 liegen.



**Oben:** Ansicht der Abbauwand Egg im Jahr 2001 am etwa im Streichen aufgeschlossenen Endmoränenwall mit stark gelichtetem Baumbestand (Sturm "Lothar"). **Unten:** Im nordwestlichen Teil wurde die Grube gemäss Gestaltungsplan bereits wieder aufgefüllt (Bild Herbst 2006), wobei die obersten 10 Meter der Abbauwand offen bleiben (Objekt Nr. 4).



Synthetischer Profilschnitt durch die Glaziale Serie des Stein am Rhein - Standes bei Aadorf (nach Schindler et al. 1978).